

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1916)
Heft: 1

Artikel: Strömungen und Gegensätze in der Schweiz während des 19. Jahrhunderts : Zweiter Vortrag von Dr. Gagliardi : 21. Dezember 1915
Autor: L.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-326245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verloren. Seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts war eine zunehmende Aristokratisierung zu beobachten. Es machte sich in dieser Staatenvereinigung immer mehr das Bestreben geltend, die Macht in den Händen einiger weniger zu vereinigen; man hatte Untertanenländer (Aargau, Thurgau, Tessin, Sargans, Uster, das Gasterland); die Städte — wie Zürich und Basel — versuchten Handel und Gewerbe zu monopolisieren, sogar die Pfarrstellen auf dem Land sollten städtischen Bürgern reserviert werden; das Leben erstarrte in Zeremoniell und Etiquette. In den bauerlichen Kantonen rissen einige wenige Geschlechter die Herrschaft an sich; so bildete sich eine Art republikanisches Gottesgnadentum aus. Dabei wuchs die finanzielle und politische Abhängigkeit vom Ausland, namentlich von Frankreich, das durch seinen in Solothurn residierenden Gesandten im 16., 17. und 18. Jahrhundert einen sehr fühlbaren Einfluss auf die Angelegenheiten der Schweiz ausübte.

So bedeutungslos die Schweiz politisch geworden war, und so wenig erfreulich ihre politische Haltung zu nennen ist, so hat sie aber in dieser Periode des äussern Niederganges und der Erstarrung wenigstens kulturell Beachtenswertes geleistet. Wir brauchen nur an die Bauwerke und Erzeugnisse des Kunstgewerbes in unsern Schweizerstädten- und Städtchen zu erinnern und Namen wie Bodmer, Breitingen, Lavater, Albrecht von Haller, Rousseau zu nennen.

Freilich, alle diese Kräfte vermochten nicht, eine Neugestaltung der Verhältnisse von innen her zu bewirken; dazu musste der Anstoss von aussen kommen. C. R.

Strömungen und Gegensätze in der Schweiz während des 19. Jahrhunderts.

Zweiter Vortrag von Dr. Gagliardi, 21. Dezember 1915.

Die Zerfahrenheit der Menschen und der politischen Zustände in unserm kleinen Lande machte sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts immer mehr fühlbar, ganz besonders die Rechtsungleichheit zwischen den Ständen und den zugewandten Orten, nicht zu reden von den Untertanenländern. Auch die religiösen Gegensätze verschärften sich, und die Ausbeutung der Landbevölkerung durch die privilegierten Städter schuf unleidliche Zustände. Es brauchte einen Anstoss von aussen, um Wandel zu schaffen, und dieser erfolgte durch die grosse Revolution, die als Sauerteig in die europäischen Völker drang und bei uns die Helvetik zeitigte, deren gute Seiten der Redner hervorhob gegenüber den vielfachen Anschuldigungen der Zeitgenossen. Die letztern hatten die Plünderungen und Brandschatzungen der Kriegswirren zu sehr zu spüren bekommen und haben dafür blindlings die Helvetik verantwortlich gemacht. Eine unparteiische Prüfung dagegen führt zur Anerkennung der Grosszügigkeit der helvetischen Verfassung; sie ist von schrankenlosem Idealismus durchdrungen und enthält Programmpunkte und grosse Pläne, welche zum Teil bis heute noch nicht erreicht sind. Sie ist es auch, welche zum ersten Mal der kantonalen Souveränität zu Leibe gieng.

Bevor sich die helvetische Verfassung eingelebt hatte, wurde sie ersetzt durch die Mediation, diese Schöpfung Napoleons, welche in glänzender Weise dessen Verständnis für die politischen Bedürfnisse einer fremden Nation bekundet. Weniger idealistisch als die helvetische Verfassung ist die Mediation viel mehr für das Praktische zugeschnitten; sie überbrückte die Gegensätze und schaffte Ruhe in dem vielfach innerlich zerrissenen Staatengebilde. Immerhin war unser Land ein Vasallenstaat Napoleons, und als sein Stern sank, erfolgte naturnotwendig auch der Zusammenbruch der Mediationsakte, und die alten Gegensätze traten aufs Neue hervor.

Jetzt war die Eidgenossenschaft darauf angewiesen, aus sich heraus, ohne fremde Hilfe, die neue Form zu schaffen. Von Österreich her wehte der Wind der Reaktion, war es doch Metternichs eifrigstes Bestreben, die Spuren der Revolution, ihre grossen Ideen, auszurotten. Auch in der Schweiz arbeiteten seine Werkzeuge, und deren Wühlen, sowie die Anstrengungen einzelner Regierungen und Parteien hatten die Wirkung, dass der Ausbruch eines Bürgerkrieges bevorstand. Der Intervention des russischen Kaisers Alexander verdanken wir es, dass es nicht so weit kam, und dass Aargau und Waadt, welche schon gegen Bern gerüstet hatten, ruhig blieben. Die allgemeine innere Zerfahrenheit kommt leider deutlich nach aussen zum Ausdruck: Die Grenzen der Schweiz werden nach allen Richtungen beschnitten, und ohne die energischen Bemühungen Pictet de Rochemont's am Wiener Kongress wäre nicht einmal die doch unerlässliche territoriale Verbindung Genfs mit der Schweiz zugestanden worden. An Stelle der Mediationsverfassung tritt nun von 1815 an ein neues Gebilde, der sogenannte Restaurationsstaat, der als Abklatsch der Helvetik in reaktionärem Geiste bezeichnet werden kann: Glaubens- und Pressefreiheit fallen, und die Gleichstellung der Stände (Uri z. B. hat gleich viel zu sagen wie Bern!) schafft von vornherein Unwillen. Die Kantonsregierungen verfolgen zum grössten Teil reaktionäre Bestrebungen zu Gunsten der Patrizier, zum Nachteile der Landbevölkerung. Interessant und wichtig ist die Verfassung von 1815 eigentlich nur als erste schweizerische Schöpfung, als welche sie die erste schweizerische Armee schafft. Die Erhebung aus dem rückschrittlichen, engen Geiste beginnt erst mit den dreissiger Jahren infolge der Julirevolution. Der frische Luftzug setzt ein in Thurgau und Zürich, und der überall aufstrebende Liberalismus arbeitet mächtig auf die Demokratie hin. Der Ustertag und eine Anzahl kantonaler Verfassungsrevisionen folgen sich. Die Reaktionäre bleiben nicht müssig; sie organisieren, Luzern an der Spitze, den Sonderbund, der mit dem Auslande Fühlung nimmt. Der letzte schweizerische Religionskrieg dauerte nicht lange dank der Geschicklichkeit von General Dufour und brachte im Gefolge die neue Verfassung von 1848, welche den Ausgleich der revolutionären und reaktionären Strömungen bringt, und welche dem Bunde die nötigsten Kompetenzen verschafft. Ihm allein ist es fortan gestattet, über Krieg und Frieden zu entscheiden und mit dem Auslande zu verkehren. Sonderbündnisse sind verboten, und die kantonalen Verfassungen sind seiner Genehmigung unterstellt; Glaubens-, Presse- und Gewerbefreiheit sind gewährleistet, die Jesuiten vom Lande ausgeschlossen. Von 1850 an geht die friedliche Fortentwicklung des Staates ihren Weg. Mit dem Aufschwung von Handel, Gewerbe und Industrie geht Hand in Hand die innere Ausgestaltung des Rechts- und Militärwesens; die Verfassungsrevision der 70er Jahre bringt Initiative und Referendum, und die lange Friedensperiode wird kaum und nur vorübergehend gestört durch den Neuenburger Handel und den Übergang Savoyens an Frankreich.

Der Redner schliesst mit ernstesten Worten, auf die Gegenwart übergehend. Wir Schweizer verfallen leicht in den Fehler, die Geschichte unseres kleinen Staatswesens zu wichtig zu nehmen. Im Grunde genommen, und wenn wir aufrichtig sein wollen, schauen wir auf viel Hader und Zwietracht zurück. Beständig und bis auf den heutigen Tag bekämpfen sich Partikularismus und Gemeinwesen; Bund und Kantone stehen gegeneinander. Hüten wir uns vor Zwietracht, denn die Welt-ereignisse, die sich um uns herum abspielen, lehren, dass die kleinen Staaten nur so lange bestehen bleiben, als sie kulturell und moralisch Achtung einflössen (und sich militärisch behaupten können, möchte ich hinzufügen. Die Ref.).

Es war ein Genuss, den prägnanten, klaren Ausführungen von Herrn Dr. Gagliardi zu folgen, und es wäre nur zu

wünschen, dass dieselben an dieser Stelle vollständig wiedergegeben würden.

L. E.

1/2 8 Uhr-Ladenschluss-Liste der sozialen Käuferliga, Sektion Zürich.

Die Käuferliga macht ihre Mitglieder und Freunde auf folgende Firmen aufmerksam, welche den **Halbachtuhr-Ladenschluss** eingeführt haben und ihren Ladenangestellten **bezahlte Ferien, Sitzgelegenheit** und Gelegenheit zum Einnehmen einer **Nachmittags-Erfrischung** gewähren:*)

Albrecht Schläpfer & Cie., Linthescherplatz
 Ammann-Rabus, A., Porzellan, Kristall, Fraumünsterstrasse 19
 „Au départ“, Reiseartikel (E. Pieper), Bahnhofstrasse 88
 Bader, M., Wäschefabrikation, Bahnhofstrasse 12
 Bazar zum Storch, C. Lang's Erben, Wühre 17—21
 Bleuler, Messerschmied, Poststrasse 2 und Rindermarkt 13
 Blindenheim Dankesberg, Korb- u. Bürstenwaren, St. Jakobstr. 7
 Böhny, Handschuh-Fabrik, Bahnhofstrasse 51
 Bürdecke, Buchhandlung, Kirchgasse 25
 Clostermeyer, Papeterie, Unter den Bögen 6
 Denzler, D., Söhne, Seilere u. Sport-Artikel, Rämistr. 3 u. Löwenplatz 45
 Dianahaus, Damen-Konfektion, Stockerstrasse
 Ernst & Spürri, Tapeten-Spezialhaus, Glockenhof, Sihlstrasse 31
 Erpf, A., Küchen-Ausstattungen, Poststrasse 12
 Freudweiler, Spielwaren, Strehlgasse 8
 Fridöri, Jak., Herren- und Knaben-Garderobe, Bahnhofstrasse 65
 Finsler im Meiershof A.-G., Drogerie, Münsterstrasse 18
 Förrer, Rud., Söhne, Schreibmaterialien, Münsterhof 13
 Ganter & Cie., Porzellan- und Küchengeräte, Weinplatz 1
 Garbarsky, S., zur „Trülle“, Herren-Wäsche u. -Mode, Bahnhofstrasse 69
 Gassmann, H., Broderies, Bahnhofstrasse 51
 Gassmann, O. J., Konfektion, Poststrasse 7
 Goldschmidt, Damen-Konfektion, Bahnhofstrasse 65
 Gordon & Cie., Papeterie, Bahnhofstrasse 91 und Rathausquai
 Goshawk, Photo-Artikel, Bahnhofstrasse 35
 Graf & Cie., Fournituren, Bahnhofstrasse 50
 Grieb & Cie., Pasamenterie, Münsterstrasse 3
 Grieder & Cie., Seidenhaus, Paradeplatz
 Grimm, H., Lederwaren, Poststrasse 4
 Grütliverein, Buchhandlung, Kirchgasse
 Gubler & Cie., Beleuchtungskörper, Bleicherweg 45
 Gubser, F., Blumen-Fabrik, Peterstrasse 20
 Gugolz, Konfektion, Wühre
 Gut & Cie., Leder- und Riemenhandlung, Birmensdorferstrasse 61
 Guyer, Woll-Geschäft, Marktstrasse 14
 Haas, G., Sattlerei, Badenerstrasse 79
 Haug-Greutert, Drogerie zum „Erzberg“, Rennweg 7
 Hausheer-Rahn, Kinder-Ausstattungen, Grossmünsterterrasse 1
 Henneberg, Seidenhaus, Bahnhofstrasse 5
 Hettinger, Linoleum-Spezialhaus, Peterstrasse-Talacker 24
 Hüni, Musikhaus, Neumühlequai 12
 Katz & Cie., Magasins du Printemps, Bahnhofstrasse 79
 Keller, J., Möbel-Fabrik, Peterstrasse 16
 Keller, H., „Wollenhof“, Strickwaren und Chemiserie, Strehlgasse
 Kiefer & Cie., G., Porzellanwaren, Bahnhofstrasse 10
 Kordenter, J., Tapeten-Haus, Theaterstrasse 12
 Kunst & Spiegel A.-G., „Mercatorium“, Bahnhofstrasse 51
 Kuoni, Reisebureau, Bahnhofplatz 7
 Landolt-Arbenz, Papeterie, Bahnhofstrasse 66
 Locher, Gebr., Reise-Artikel, Münsterhof 18 19
 Lutz, Ed. A., Zeichnungs-Atelier Broderies, Waaggasse 7
 Maag, H., Gummi- und Asbest-Waren, Löwenstrasse 69
 Mauser, E., Samen-Handlung, Rathausbrücke 1
 Meili & Briner, Bettwaren und Leinen, Fraumünsterstrasse 17
 Meister & Cie., Damen- und Herren-Stoffe, Thalacker 11
 Meyer-Buck & Cie., Glas-Handlung, Schiffplände 23
 Meyer-Ernst, Sohn, Corset-Haus, Augustinergasse 48
 Meyer-Müller, Teppich-Haus, Stampfenbachstrasse 6
 Meyer & Wolf, Atelier für Masswäsche, „Cityhaus“, Sihlstrasse 3
 Moos, H., Bureau-Einrichtungen, Löwenstrasse 61
 Moser & Cie., Wäsche und Stickereien, Bahnhofstrasse 33
 Müller, E., Samenhandlung, Weinplatz
 Müller, H., Comestibles, Wühre 5

*) Fast alle Geschäfte haben sich für die Weihnachtswoche späteren Ladenschluss vorbehalten.

Müller, zur „Sommerau“, Wäsche und Ausstattungen, Theaterstrasse 8
 Münch, W., Papeterie, Seilergraben 37
 Naef, E., Gummiwaren, Bahnhofstrasse 54
 Neupert, A., Kunsthandlung, Bahnhofstrasse 57 und Usterstrasse 10
 Ofenfabrik Sursee, Verkaufshalle, Badenerstrasse
 Pfann, K., Photo-Artikel, Bahnhofstrasse 93
 Pfisters Witwe, Wollwaren, Rennweg
 Pfrunder, Bandgeschäft, Bahnhofstrasse 20
 Rebsamen, A., Nähmaschinen, Thalacker 48
 Reformhaus Egli, zur „Meise“
 Rüegg Nägeli & Cie., Papeterie, Bahnhofstr. 27 u. Maneggplatz 7
 Rüegg-Perry, Teppich-Haus, Stauffacherstrasse 35
 Rupf & Schneider, Farbenfabrik, Neuseidenhof, Gerbergasse 5
 Sankt Annahof des Lebensmittelvereins Zürich
 Scholl, Gebr., Papeterie, Poststrasse 3
 Schoop & Cie., Tapezierer-Artikel, Usterstrasse 5 und 7
 Schniter, E., Drogerie, Theaterstrasse 4
 Séquin-Dormann, Haushalts-Artikel, Sonnenquai 16
 Sibler & Cie., Storchengasse
 Speckers Witwe A.-G., Gummiwaren, Kuttelgasse 19
 Spinner & Cie., Seiden-Haus, Bahnhofstrasse 52
 Staub, C., Damenkleider-Stoffe, Bahnhofstrasse 40
 Staub, R., Eisenwaren, Seefeldstrasse 71
 Straub, E., Werkzeuge, Gerbergasse 5
 Strickler, Kammfabrik, Bahnhofstrasse 48 und Marktstrasse 9
 Thalmann, Broderies, Fraumünsterstrasse
 Thomann & Cie., Manufakturwaren, Rennweg
 Uebersax, Tuchhandlung, Limmatquai 6
 Ulrich, Eisenhandlung, Niederdorf 20
 Waltisbühl, A., Bureau-Möbel, Bahnhofstrasse 46
 Weber, F. C., Spielwaren, Bahnhofstrasse 62
 Wernle & Cie., Drogerie, Augustinergasse 17
 Wiessner, J., Handschuh-Fabrik, Bahnhofstrasse 35
 Wirthlin & Cie., Manufakturwaren und Wäsche, Marktstrasse 1
 Wirz, M., zum „Hansa-Hof“, Konfektion, Uraniastasse
 Wiskemann, A., Kunstgewerbl. Metallwaren, Bahnhofstrasse 26
 Wixler, A., Broderies, Bahnhofstrasse 67
 Wörnle, Gebr., Eisenwaren und Haushalt-Artikel, Rathausbrücke
 Wüscher, A., Schuhhandlung, Seefeldstrasse 8
 Zuberbühler, Broderies, Bahnhofstrasse 46

Es schliessen zeitweise um 8 Uhr, erfüllen aber die andern Bedingungen:

Blumen-Krämer, Bahnhofstrasse 38
 Brunschwig-Wyler, Weisswaren, Paradeplatz
 Busch, Hutgeschäft, Stampfenbachstrasse 17
 Christliche Vereinsbuchhandlung, Badenerstrasse 67—71
 Friede, K., Blumenhandlung, Paradeplatz
 Gehrig, Delikatessen, Neuenhofstrasse 12
 Glaser, Sport-Magazin, Bahnhofstrasse 73
 Globus, Warenhaus, Bahnhofbrücke (ab 1. Januar 1916)
 Kartenzentrale (W. Pleyer), Bahnhofstrasse 108
 Pfister, Blumenhandlung, Bahnhofstrasse 61
 Rückmar, P., Pelzhandlung, Bahnhofstrasse 55
 Volksmagazin (V. Mettler), Limmatquai 52
 Wegmann, Chemiserie, Strehlgasse 29 und Bahnhofstrasse 89

Es schliessen stets um 8 Uhr, sonst wie oben:

Keller, B., Bonneterie, Wuhtrasse 8
 Dalcher, G., Tuch- und Massgeschäft, Zweierstrasse 90

Weitere Geschäfte können sich jederzeit anmelden bei der

Sozialen Käuferliga, Sektion Zürich

Sekretariat: Fr. Dr. A. BAUR, Mühlebachstr. 166.

Union für Frauenbestrebungen Zürich.

Da uns sechs Wochen von der letzten Vereinssitzung trennten, war die Dezemberzusammenkunft mit geschäftlichen Traktanden so überlastet, dass die angekündete „Plauderei aus dem Tessin“ wegen vorgerückter Stunde nicht ausgeführt werden konnte. Einige unterhaltsame Beobachtungen haben wir aber doch noch hören können, und die Aussagen von dem eminent patriotischen Sinn bei Männern wie bei Frauen waren uns besonders wertvoll zu vernehmen. Auch da waren die Zeitungen gar nicht der Spiegel der Volksstimmung, und das zutage getretene gute Verhältnis zwischen den deutschschweizerischen Soldaten und der Bevölkerung spricht eine andere